

Marktbericht

Der Jänner 2023 war ein Rekordmonat am Primärmarkt. Insgesamt wurden EUR 292 Mrd. emittiert, das entspricht einem Viertel mehr als im Vorjahresmonat und markiert den stärksten Emissionsmonat seit Beginn der Aufzeichnungen.

Insgesamt entwickelte sich der Jänner konträr zum außergewöhnlichen Jahr 2022. Sowohl Anleihen als auch Aktien konnten kräftig zulegen. Dies war zurückzuführen auf positive Wirtschaftsdaten, aber auch auf neue Risikobudgets der Investoren. Die europäische Wirtschaft wuchs im vierten Quartal um 0,1% und hoffnungsvolle Erwartungen an die Zukunft deuten auf eine „sanfte Landung“. Das liegt auch an den Entwicklungen in China und dem Ende der Null-Covid-Politik. Der IWF sieht dazu in seiner aktuellen Prognose zur Weltwirtschaft eine „positive Überraschung“ und erwartet heuer ein Weltwirtschaftswachstum von 2,9%, also um 0,2 Prozentpunkte mehr als im Oktober.

Während die Inflation in den USA seit Juni einen kontinuierlichen Abwärtstrend hingelegt hat, bleibt die Sorge höherer Inflation weiterhin dominierendes Thema in Europa, da die fiskalpolitischen Entlastungspakete auslaufen und die Energiefrage noch nicht geklärt ist – auch wenn die derzeitigen Gaspreise wieder auf einem Niveau wie vor dem Kriegsausbruch liegen.

Die Notenbanken haben sich indes zu ihrem Inflationsziel bekannt und weitere Zinserhöhungen angekündigt, allerdings in moderaterem Tempo. Wobei hier vor allem die EZB in den nächsten Monaten noch kräftigere Zinsschritte machen wird als die Fed. Die Märkte preisen für die USA bereits eine Zinssenkung ab dem zweiten Halbjahr ein. Diese optimistischen Markterwartungen bezüglich Konjunktur und Geldpolitik ließen die Märkte euphorisch in das neue Jahr starten. Das wurde noch unterstützt von einer positiven Berichtssaison der Unternehmen.

Die Aktienmärkte dies- als auch jenseits des Atlantiks legten eine regelrechte Jahresanfangsrallye hin, die ihresgleichen sucht. Der DAX legte um 8,6% zu, der S&P 500 um 6,1%. Der technologieelastige Nasdaq 100 zog um 10,6% an und hatte den kräftigsten Jahresstart seit 2001.

Die zehnjährigen deutschen Bundrenditen sanken um 28 Basispunkte auf 2,28% und die zehnjährigen US-Renditen sanken um 37 Basispunkte auf 3,51%.

Nichtsdestotrotz sind temporäre Rückschläge nicht unwahrscheinlich, da es noch keine Entwarnung für die Notenbanken gibt und die Märkte deren weiteres Vorgehen aktuell unterschätzen könnten.

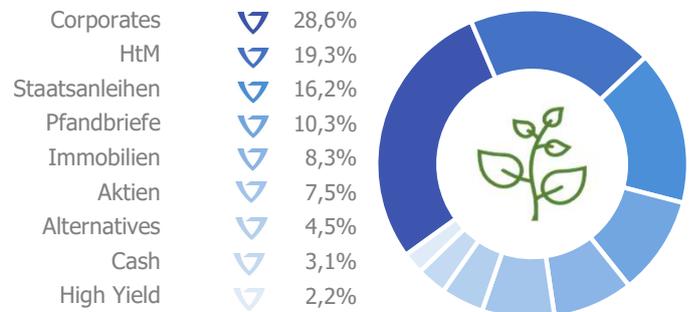
Die Preise für Rohöl der Sorte Brent zeigten sich im Monatsvergleich nahezu unverändert bei 85 USD je Barrel, wobei der Verlauf durchaus volatil war.

Der Euro konnte gegenüber dem US-Dollar von rund 1,07 auf etwa 1,08 leicht zulegen und stieg damit seit dem September-Tief um 13%.

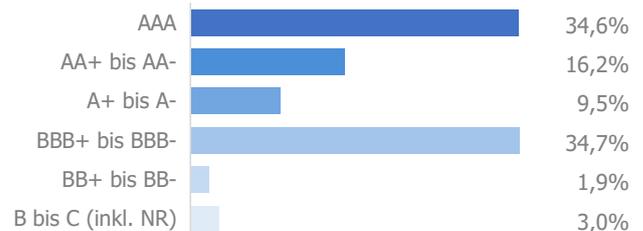
Jänner 2023 in Zahlen - Δ zum Vormonat in %

Dow Jones	2,83%	10Y Bund DE	-0,28%
Eurostoxx50	9,75%	2Y Bund DE	-0,11%
S&P500	6,18%	10Y US Treasury	-0,37%
Brent in USD	-1,65%	3M Euribor	0,38%
EUR/USD	1,48%	EUR IG Spread	-0,15%

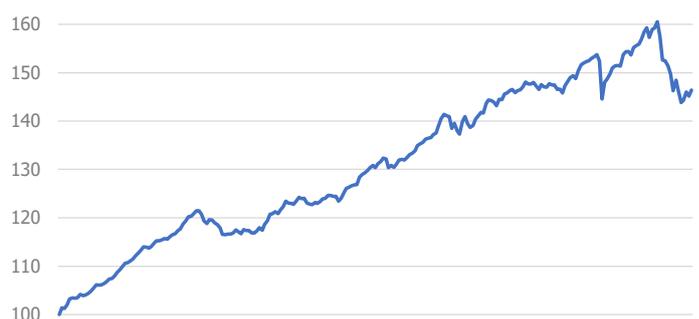
Vermögensaufteilung (Asset Allocation)



Ratingverteilung Anleihen nach Klassen



*Wertentwicklung von 2002 bis Jänner 2023



Seit Beginn	46,40%
Ytd (year to date)	0,85%
Letzten 3 Monate	1,64%
Im letzten Monat	0,85%

*Vorläufige eigene Berechnung nach ÖKB-Methode; Druckfehler vorbehalten

Hinweis: Trotz einer sorgfältigen Veranlagungsstrategie können allgemeine Kursrisiken, die dem Geld- und Kapitalmarkt immanent sind, Verluste verursachen. Vermögensentwicklungen der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung einer Veranlagungsgemeinschaft zu. Die Summe der einer BVK zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich allfälliger übertragener Altanfertigungsanwartschaften, sowie allfälliger aus einer anderen BVK übertragener Anwartschaften, stellen jedoch einen gesetzlich garantierten Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten dar. Weitere wichtige Informationen zur NÖ Vorsorgekasse AG finden Sie unter www.noevk.at.